

## **NRW ist erneuerbar – Schwarz-Gelb nicht**

Landespressekonferenz am 19. April 2010, Düsseldorf

Sprechzettel von Herrn Andreas Düser (1. Vorsitzender LAG Erneuerbare Energie NRW)

Anrede,

in knapp drei Wochen entscheidet sich die energetische Zukunft Nordrhein-Westfalens. Die Alternativen: Forcierter Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien zum Wohle von Klima, Unternehmen und Arbeitsplätzen oder Investition in alte Technologien, die von Arbeitsplatzabbau und der Endlichkeit der natürlichen heimischen Ressourcen betroffen ist. Man könnte also schlichtweg warten, bis dieser Energiegewinnungszweig „ausstirbt“, doch die Lage unseres Klimas lässt dies nicht zu. Drei Wochen vor der Wahl ist es an der Zeit Tacheles zu reden, Bilanz zu ziehen über fünf verlorene Jahre – verloren im Sinne des Ausbaus der Nutzung erneuerbarer Energien.

Diese fällt aus Sicht der Erneuerbaren Energien-Branche ernüchternd aus: Während im Bundesdurchschnitt bereits mehr als 16 % des Strom- und 8 % des Wärmebedarfs aus Erneuerbaren Energien gedeckt werden und Bundesländer wie Sachsen-Anhalt (43 %) oder Brandenburg (38 %) bereits einen Großteil ihres Strombedarfs aus Erneuerbaren Energien erzeugen, dümpelt NRW hier bei Anteilen von sechs (Strom), bzw. drei Prozent (Wärme). Konzidiert sei in diesem Zusammenhang, das NRW ein Industrieland mit sehr hohem Energiebedarf ist, aber Platz 12 in einem bundesinternen Ländervergleich von Ende 2008 hinsichtlich der Nutzung und der politischen Rahmenbedingungen für den Ausbau Erneuerbarer Energien ist mehr als beschämend.

**Der Koalitionsvertrag:** Die Gründe: Der Koalitionsvertrag von CDU und FDP enthielt heftige Sanktionsandrohungen gegenüber der Windenergie und entbehrte ansonsten jeglicher Aussagen zum zukünftigen Umgang mit Erneuerbaren Energien in NRW. Unsere Versuche, einen konstruktiven Dialog herzustellen, wurden seitens der Landesregierung aber nur zögerlich angenommen. Wirklich positive Entscheidungen zu Gunsten eines nachhaltigen Ausbaus Erneuerbarer Energien in NRW blieben aus. Allenfalls in den Bereichen der Geothermie und Solarenergie wurden bedingte Fortschritte erzielt.

**Der Windkrafteerlass:** Angekündigt und umgesetzt: der Energieträger mit den größten Potentialen in diesem Land – die Windenergie wurde rechtlich und rhetorisch von der Landesregierung drangsaliiert: Der im Oktober 2005 geänderte Windkrafteerlass schuf für die

Windenergie in NRW ein investitionsfeindliches Klima und belastet die Branche im Land bis heute.

Aufgrund dieser windkraftfeindlichen Stimmung der letzten Jahre steht die Branche jüngsten Umarmungsoffensiven seitens der Landesregierung (Repowering-Konferenz, Öffnung von Kyrill-Flächen) auch mit großen Vorbehalten gegenüber und sieht darin eher wahlkampfaktische Manöver, als einen tatsächlichen Gesinnungswandel. Jüngste Aussagen, insbesondere aus Reihen der FDP bestätigen diese Skepsis: So gab der energiepolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, Dietmar Brockes, noch kürzlich hinsichtlich des restriktiven Umgangs seiner Partei mit der Windenergie in den letzten Jahren an, die aus seiner Sicht „hervorragenden und wirksamen Maßnahmen“ nicht revidieren zu wollen. (NEUE ENERGIE 04/2010, S.20)

**Der vorerst letzte Streich - Datteln:** Schritt für schritt zurück in die „fossile Steinzeit“. Anstatt also in eine nachhaltige, dezentrale und klimafreundliche Energieversorgung in NRW zu investieren, zeigte sich die aktuelle Landesregierung in den letzten fünf Jahren immer wieder als bedingungsloser Unterstützer einer rückwärtsgewandten Energiepolitik, die massiv auf den Energieträger Kohle und den Bau entsprechender Großkraftwerke setzte. Dies wird aktuell vor allem am Fall des Kraftwerkneubaus in Datteln deutlich. Mit dem Ziel, den per Gerichtsurteil bewirkten Baustopp am Kohlekraftwerk nachträglich auszuhebeln, setzten CDU und FDP noch Ende 2009 die ersatzlose Streichung des § 26 Landesentwicklungsprogramm (LEPro) durch. Dessen Absatz 2 schrieb bis dato für NRW eine Bevorzugung regenerativer und einheimischer Energieträger fest.

Mit ihrem Verhalten hinsichtlich des Kraftwerkbaus in Datteln setzt die Landesregierung ihren energiepolitischen Verfehlungen der letzten Jahre die Krone auf. Bundesweit einmalig verabschiedete sich damit ein Bundesland vom allgemeinen Vorrang Erneuerbarer Energien. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass schon heute erste Auswirkungen einer solchen „Politik nachträglicher Rechtsanpassung oder sollte man besser sagen Rechtsbeugung“ erkennbar sind. So wurde vor kurzem bereits einer Biogasanlage unter Verweis auf die Neufassung des LEP eine geplante Modernisierungsmaßnahme verweigert.

Der ebenfalls wegen des Kraftwerkbaus in Datteln eingebrachte Entwurf des Energiekapitels zum neuen Landesentwicklungsplan soll nach betonter Aussage der Landesregierung besonders auf die Förderung der Erneuerbaren Energien ausgerichtet sein. Das ist aber nicht der Fall. Dieses musste die Landesarbeitsgemeinschaft nach erster Sichtung leider feststellen: Der Entwurf enthält vielmehr weitere zum Teil **deutliche** Restriktionen für die Erneuerbaren Energien.

Grundsätzlich hatten wir für den Landtagswahlkampf eigentlich geplant, eine politisch neutrale Kampagne durchzuführen, in der wir die Öffentlichkeit über die Chancen und Potentiale der Erneuerbaren Energien in NRW informieren. Der energiepolitische Kurs der Landesregierung, insbesondere die Entscheidungen in den letzten Monaten lassen uns aber keine andere Wahl, als mit dem Schwarzbuch, das wir heute vorlegen, eindeutig Stellung zu beziehen.

Eine Bevorzugung fossiler Energien ist für uns und sollte für niemanden mehr in Nordrhein-Westfalen hinnehmbar sein.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energien NRW fordert im Gegensatz dazu:

1. Der Vorrang Erneuerbarer Energien ist sofort nach der Landtagswahl gesetzlich wieder festzuschreiben.
2. Alte Kraftwerksstandorte müssen sukzessive abgeschaltet werden. Verbunden damit ist ein unbeschränktes Nein zum Neubau von Kohlekraftwerken.
3. Den Kommunen müssen mehr Spielräume bei der Nutzung von Flächen für Windkraft-, Solar und Bioenergieanlagen gewährt werden.
4. Die Nutzung von Windenergie muss gestärkt werden. Dazu gehören politische Aufklärung und Hilfestellung beim Neubau und „Repowering“ von Windenergieanlagen.
5. Eine glaubwürdige Energiepolitik von glaubwürdigen Politikern, die zumindest über ein Basiswissen in der Materie verfügen.

Nach Aussage der Landesregierung sollen neue Kohlekraftwerke die Alten ersetzen. Allerdings sind die neuen Kraftwerke zum Teil deutlich leistungsstärker, so dass deutlich mehr Kohlestrom produziert wird.

Es liegt doch auf der Hand:

- Mehr Stromproduktion durch die neuen Kohlekraftwerke
- Die Atomkraftwerke sollen deutliche längere Restlaufzeiten bekommen
- Die Erneuerbaren Energien sollen einen höheren Beitrag an der Stromproduktion erhalten
- Es soll deutlich mehr Energie eingespart werden

Wer bleibt auf der Strecke ?

Unter Betrachtung der Energiepolitik unserer Landesregierung ist absehbar, dass die Erneuerbaren Energien auf der Strecke bleiben.

So können auch nicht die ohnehin schon wenig ambitionierten Zielwerte der nordrhein-westfälischen Energie- und Klimaschutzstrategie von je 20 TWh Strom und Wärme pro Jahr aus Erneuerbaren Energien bis 2020 erreicht werden. Bei einer Fortentwicklung des durchschnittlichen Wachstums der letzten drei Jahre, wird die Landesregierung ihre Zielmarke insbesondere im Wärmebereich um mehr als 25 % verfehlen. Wir treten dem entgegen und sagen heute ganz klar:

„NRW IST ERNEUERBAR – SCHWARZ-GELB NICHT“.

Diese Botschaft werden wir ab heute auch in mehreren großen Städten Nordrhein-Westfalens plakativ kommunizieren. Die bisherige Politik des **„Grünen Deckmäntelchens“**, mit der sich die Landesregierung als Vorreiter in Sachen Klimaschutz präsentieren will, hintenherum aber den CO<sub>2</sub>-intensivsten Energieträger überhaupt fördert, darf sich in den folgenden fünf Jahren nicht fortsetzen. NRW hat große Potentiale im Ausbau regenerativer Energieträger. Diese gilt es mit frischen Kräften zu nutzen!